



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Konsequent werden

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

DER Allerhöchste wünscht als Mitarbeiter geliebte Kinder, in welche Er seine ganze Zuneigung legen kann. Selbige ist immer im Verhältnis zur Treue, die letztere verwirklichen, um die Stimmung der göttlichen Familie zu bilden.

Unser lieber Erlöser ist der ausgezeichnetste Mitarbeiter des Allerhöchsten. Gott gab ihm den vollen Segen, um ihn auf Erden zu bringen. In ihm hatte der Allmächtige einen Mitarbeiter von bewährter Treue, um der seufzenden, sterbenden Menschheit das Heil zu bringen. Unser lieber Erlöser leistete somit unschätzbare Dienste, die sonst niemand in der Welt hätte leisten können.

In seiner Vorexistenz wurde unser lieber Erlöser verwendet, um die Erde sowie die Menschen zu erschaffen. Nachdem er den Menschen umgeben hatte mit göttlichem Segen, der im Garten Eden überall ausströmte, übergab der Allerhöchste alles in die Hände dessen, welcher der schützende Cherub mit ausgebreiteten Fittichen sein sollte.

Wie wir wissen, war dieser schützende Cherub nicht treu und wurde der Chef der Dämonen, der Widersacher. Er riss die Menschen mit in seinen Fall und tauchte sie ins Unglück. Die Erde wurde fürchterlich verwüstet und das Herz der Menschen völlig entartet.

Daher verließ der vielgeliebte Sohn Gottes die Herrlichkeit, welche er bei seinem Vater innehatte, um auf die Erde herabzukommen und die Menschen zu erretten. Er ließ sein Wort vernehmen, das von der ganzen Kraft Gottes begleitet war. Er ließ unter den Menschen die Wunder der göttlichen Liebe leuchten, indem er ihnen herzliches Erbarmen, unaussprechliches Wohlwollen und schließlich die Heilung ihres armen, gemarterten und entarteten Herzens verschaffte.

Wir gehören zu diesen Bevorzugten, welche die herrliche Botschaft von Gottes Gnade empfangen haben. Wir sind offenbar mehr oder weniger für diese Botschaft empfänglich, je nach der Wichtigkeit, die wir ihr beimessen.

Der Apostel Paulus sagte, dass es ein Unglück für ihn wäre, wenn er das Evangelium Christi nicht verkündigte. Das Evangelium Christi besteht darin, den Nächsten zu lieben, ihm wohlzutun, für diejenigen zu arbeiten, die uns umgeben und sie in Gottes Gnade einzuweihen. Das wahrhaft gelebte Evangelium Christi ergibt ein bewunderungswürdiges und herrliches Resultat. Beim Apostel Paulus brachte es eine erhabene Wirkung hervor. Er war wirklich hart und religiös, denn er hatte ja sogar die Jünger Christi verfolgt. Nachdem er aber die Schule unseres lieben Erlösers gehorsam befolgte, konnte er sagen: „Der Beweis meines Apostelamtes ist meine Gelindigkeit.“

Und wir, können wir es auch sagen durch ei-

ne völlige Änderung unseres bisherigen Charakters? Wir beweisen dadurch, dass das Evangelium Christi sein Werk in uns getan hat. Wenn wir uns ehrlich prüfen und feststellen, dass dies nicht der Fall ist, gehen wir mutig an die Aufgabe; stellen wir uns unter die Kraft von Gottes Gnade, damit das Evangelium Christi uns erweiche.

Der Herr sichert uns seine Hilfe und seinen allmächtigen Beistand zu. Er hat uns den Beweis davon gegeben. Wir haben kein Vermögen wie reiche Leute gemäß der Welt, und dennoch helfen wir fortwährend den Armen der Erde. Wir sind sehr glücklich, es zu tun und der Herr gibt uns die Kraft und die Freude, an einem Reich zu arbeiten, das darin besteht, den Segen um uns herum zu bringen.

Was wir geben, macht uns nicht ärmer, weil der Herr ja gemäß unserer Notwendigkeit ausgleicht. Nur sollen wir den Glauben haben, und um diesen zu besitzen, sei man ehrlich und aufrichtig und reinige seine Seele. Dann kann der Herr uns die Reichtümer seines Hauses in Fülle gewähren. Wir sollen nicht nach den falschen Reichtümern laufen, sondern nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit trachten, und alles Übrige wird uns obendrauf gegeben werden.

Die religiösen Leute wissen dies alles. Sie wissen, dass man seinen Nächsten und auch seine Feinde lieben soll. Sie sagen, dass man sich für die Zukunft keine Sorgen machen soll, dass der Allerhöchste der Arzt ist, der sie heilt. Aber sie handeln derart, als ob sie dies alles nicht kennen würden.

Wurde ehemals beim Volk Israel jemand krank, so ging er zum Priester; es war der Priester, der ihm sagte, was er zu tun hatte. Der Tod ist wirklich der Lohn der Sünde, und der Anfang des Todes ist die Krankheit. Wer sündigt, muss sterben. Es ist also eine beklagenswerte Lage, die sich gegenwärtig inmitten der Menschheit zeigt, welche in der Drangsal und in der Finsternis ist. Mitten in diesem Elend und in dieser Armut bringt uns der Herr das Evangelium, das uns die wunde Stelle zeigt. Allein das Evangelium kann uns wahrhaft heilen und aus uns freundliche, liebevolle Kinder Gottes machen, die unter der Kraft von Gottes Geist ihr Herz völlig ändern.

Gottes Plan ist großartig. Er läuft während der Zeitalter wunderbar genau ab. Er wurde zuerst dem Volk Israel gezeigt in der Funktion der Stiftshütte in der Wüste, wo die Versöhnung für die Sünden des Volkes vollbracht wurde. Das war eine wesentlich sinnbildliche Veranschaulichung.

Im Hebräerbrief Kapitel 9 zeigt der Apostel Paulus, dass Jesus Christus ein weit großartigeres Heiligtum durchschritten und ein für alle

Mal die Versöhnung für alle Sünden der Menschen bezahlt hat. Das Evangelium wird allen denen angeboten, welche die göttlichen Bedingungen annehmen und erfüllen wollen. Die, welche nicht wollen, werden nicht gezwungen. Unser lieber Erlöser kam, um das Evangelium sowohl den Armen, den Unglücklichen und denen zu bringen, welche zu keinerlei religiöser Sekte gehören, als auch den Schriftgelehrten, Pharisäern und Sadduzäern.

Nur die Armen und Unglücklichen nahmen die Bedingungen des Herrn an, das heißt die zwölf Jünger und einige hundert Personen. Und selbst unter diesen zwölf Jüngern war das Verständnis noch ziemlich schemenhaft; sie hatten Mühe, die ganze Größe des Werkes Gottes zu erfassen. Ganz zuerst sollten sie in Gottes Wege eingeweiht werden.

Daher fehlte es an Unterweisungen seitens des Herrn nicht. Als er seine Jünger aussandte, Proviant zu kaufen und man ihnen nicht einmal gegen Geld solchen verkaufen wollte, waren die Jünger außer sich. Sie fragten den Herrn: „Willst du, dass wir Gott bitten, er möge das Feuer vom Himmel auf diese Bösen herabsenden?“ Er antwortete ihnen: „Ihr wisst nicht, von welchem Geist ihr beseelt seid. Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, um zu verderben, sondern zu erretten, was verloren ist.“

Auch wir sollen uns an Gottes Wege gewöhnen, welche Liebe, Wohlwollen und Güte sind. Niemals üben sie Vergeltungsmaßnahmen oder Strafen aus, während die religiösen Leute fortwährend die Verurteilung auf den Lippen haben, miteinander streiten und einander Böses antun.

Unser lieber Erlöser ist der Friedefürst und hat nichts mit allen diesen teuflischen MACHENSCHAFTEN zu tun. Auch wir können uns prüfen und sehen, von welchem Geist wir beseelt sind, denn es ist ganz unnützlich, die Bibel zu lesen, wenn wir Gottes Programm nicht leben.

Die Schriftgelehrten und Pharisäer lasen fortwährend in der Bibel, die religiösen Leute von heute tun ebenso. Wenn man ihnen die Botschaft von Gottes Liebe bringt, antworten sie uns oft: „Wir haben die Bibel“, oder aber: „Wir haben unsere Religion.“ Dies genügt aber nicht; man soll die göttliche Liebe haben, und hierfür hat man die Bedingungen zu erfüllen, die der Herr Jesus uns stellt, denn sie allein verschaffen uns den Segen.

Das Evangelium Christi ist äußerst praktisch. Wenn wir es leben, tröstet es uns so völlig, dass niemand mehr uns betrüben kann. Es erfüllt unser Herz mit Freude und Wonne. Dann sind wir begeistert des Morgens, des Mittags und des Abends. Dies bewirkt das Evangelium Christi in uns. Offenbar ist ein Kampf in unserem Herzen durchzufechten. Diesen nennt man den guten

